Zeitschrift: Ferrum : Nachrichten aus der Eisenbibliothek, Stiftung der Georg Fischer AG

Herausgeber: Eisenbibliothek

Band: 53 (1982)

Artikel: Forschungsschwerpunkte der Technikgeschichte

Autor: Mackensen, Ludolf von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-378142

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einführung zur 3. Arbeitssitzung:

Forschungsschwerpunkte der Technikgeschichte

Prof. Dr.
Ludolf von Mackensen,
Hessisches
Landesmuseum,
Astronom.-Physikalisches
Kabinett, Kassel

Da in der Geschichtswissenschaft ganz allgemein gesehen eine Vielfalt von konkurrierenden Ansätzen und Methoden herrscht und herrschen muss, ist es nicht verwunderlich, dass man auch in der Technikgeschichte fast so viele Forschungsrichtungen und -schwerpunkte finden kann, wie es ernstzunehmende Forscher gibt.

Über ihre Arbeiten, sofern sie in Zusammenhang mit der in der Methode ja älteren Wissenschaftsgeschichte stehen, informiert vorzüglich die soeben erschienene Zusammenstellung von *Fritz Krafft:* «Lehre und Forschung in der Wissenschaftsgeschichte» (Wiesbaden, Athenaion Verlag, 1981).

Technikgeschichte in Zusammenhang mit der Wirtschaftsgeschichte wird vor allem an den Universitäten Bochum, Hamburg und auch Darmstadt betrieben. Von den berufsständischen Vereinigungen ist neben dem VDI mit seiner traditionsreichen Zeitschrift «Technikgeschichte» vor allem der VDE (Verein deutscher Elektroingenieure) zu nennen, der 1979 einen eigenen Arbeitskreis «Geschichte der Elektrotechnik» ins Leben gerufen hat.

Darüber hinaus werden drei Themen anschliessend von drei beteiligten Forschern vorgestellt werden. Es bleibt mir daher noch die Aufgabe, von Forschungsschwerpunkten zu sprechen, die es gar nicht gibt - aber doch geben sollte. Solche Forschungsdesiderata möchte ich hier in knapper Auswahl noch kurz skizzieren, weil sie durchaus auch den Fortgang dieser Schaffhauser Tagungen beeinflussen können.

1. Es fehlt eine laufend ergänzte Bibliographie zur Technikgeschichte, die den gesamten deutschsprachigen Raum abdeckt - ein Unterfangen, das ich seit 12 Jahren schon in den verschiedensten Sitzungen dem VDI versucht habe schmackhaft zu machen.

2. Wünschenswert wäre für Mitteleuropa eine zusammenhängende Darstellung der Technikgeschichte, vergleichbar etwa dem «Daumas» oder dem «Singer», die Handbuchcharakter haben sollte.

3. Es fehlen solide technikhistorische Untersuchungen zu den modernen Fragen der alternativen Techniken, beispielsweise zu den Problemen, die hinter Schlagworten wie Kontraproduktivität, strukturelle Arbeitslosigkeit durch Vollautomatisierung, zentrale und dezentrale Technik oder demokratische und autoritäre Technik stecken.

4. Ferner wäre schwerpunktmässig zu erforschen die Rolle von Technikgeschichte in der Konzeption und Präsentation von naturwissenschaftlich-technischen oder industriellen Museen.

Und damit haben wir womöglich bereits die Brücke zur nächsten Schaffhauser Tagung betreten.

Die Entwicklung der Bautechnik im 19. Jahrhundert in Österreich

Einige Anmerkungen zum Thema «Eisen als Baustoff»

Prof. Dr.
Manfred Wehdorn
Technische Universität
Wien, Institut
für Kunstgeschichte und
Denkmalpflege, Wien

Seitdem Menschen bauen, also Jahrtausende hindurch, war die Entwicklung der Bautechnik weitgehend nur durch praktische Erfahrungen bestimmt gewesen[1]. Relativ spät - in Österreich nicht vor der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts - begann sich allmählich auch der ingenieurmässige Teil, also vor allem die Lehren der Statik und Werkstoffmechanik, in der Praxis, und zwar zunächst im Brükkenbau, durchzusetzen. Am Anfang standen zweifellos mehr schlechte Erfahrungen, als heute allgemein angenommen werden. Zu diesem Thema zunächst einige Beispiele:

Die erste eiserne Brücke in Österreich wurde in den Jahren 1813 bis 1815 in Baden bei Wien über den Fluss Schwechat errichtet. Auf ihrem Grundstein prangten stolz die Worte: «Ich bin die erste eiserne Brücke in den k. k. Staaten.» Bei der Eröffnung drängten sich viele Menschen auf der Brücke und - sie stürzte ein[2]!

Ein ähnliches, wenngleich weniger krasses Schicksal war manchen der frühen Kettenbrücken bestimmt. - In den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts entstanden in Wien zunächst vier Kettenbrücken (Bild 1)[3]: